

DIETER SCHULTZE-ZEU

Der weiße Rabe

und der Beginn einer Freundschaft



DIETER SCHULTZE-ZEU

Der weiße Rabe

und der Beginn einer Freundschaft



Für meine Enkel

R r r r r r r r r r r u m s! Liam lag auf dem Boden, alle viere von sich gestreckt. Er lag vor dem Baumstumpf an dem Weg, der um den Park führt, an dessen Rand das Haus steht, in dem Liam mit seinen Eltern wohnt.

„Liam, marsch nach Hause, es gibt Abendbrot!“, hörte er die Stimme seines Vaters.

Liam war vollkommen durcheinander. Die Beine schmerzten, als wäre er 1000 Kilometer gerannt, und die Arme waren schwer, als wäre er 1000 Kilometer geflogen. Seine Ohren waren taub und im Kopf hatte er ein duseliges Gefühl, ein Gefühl, das man hat, wenn man im Flugzeug einschläft und das Flugzeug landet, bevor man richtig wach ist.

Was war nur geschehen? Liam war sich ganz sicher, dass er etwas Aufregendes erlebt hatte. Aber was?

Und wieder die Stimme des Vaters: „Komm endlich, Mami wartet!“ Liam stand auf, schüttelte Arme und Beine, hielt sich die Nase zu und blies die Backen auf, bis das duselige Gefühl verschwunden war. Jetzt war er wieder okay.

Liam ist nicht groß, aber auch nicht klein. Genau betrachtet ist er weniger klein als weniger groß. Er ist ungefähr so groß wie Pascal. Der ist einen Meter und zehn Zentimeter hoch. Liam und Pascal sind sechs Jahre alt. Nicht zusammen, sondern jeder ist sechs und zusammen sind sie zwölf. Wenn man Liam fragte, wie alt er am liebsten wäre, würde er antworten: „14 Jahre. Dann wäre ich größer und stärker, könnte besser Fußball spielen, dürfte ins Kino gehen und überhaupt. Sechs Jahre, da ist man noch richtig Kind, und die Eltern mischen sich in alles ein, stellen dumme Fragen wie **„Ist** dir auch warm genug?“, ‚Warum isst du nicht?’ und so weiter und so weiter.“

Liam ist dunkelblond, hat braune Augen, eine Stupsnase und schnelle Beine. Er ist sehr neugierig. Seine Eltern sagen, er frage ihnen Löcher in den Bauch.

Liam spielt gerne Fußball, liebt Judo und Fernsehen.

Pascal ist blond, hat blaue Augen und Segelohren. Er ist auch neugierig und liebt – wie Liam – Judo, mag aber keinen Fußball. Pascal ist Experte für PC-Spiele. Er kennt da alle Tricks. Manchmal benutzt er sogar heimlich den Laptop seines Vaters. Liam und Pascal sind dicke Freunde.

Liam wohnt mit seinen Eltern im Erdgeschoss eines dreistöckigen Wohnhauses. Pascal wohnt mit seinen Eltern darüber, im ersten Stock.

Vor dem Haus befindet sich ein kleiner Park in der Form eines Quadrats. An jeder Seite des Quadrats steht ein Wohnhaus, sodass der Park von vier Wohnhäusern umrahmt ist.

Der Park ist stinklangweilig. Einige Sträucher und kaum Gras. Ideal als Bolzplatz.

Es war Frühling. Die Sonne strahlte durch die Wolken. Liam sah den Wolken zu. Wandern die Wolken um die Sonne, fragte er sich, oder ist es umgekehrt?

Liam langweilte sich, weil Pascal nicht da war. Der hatte nämlich Stubenarrest. Weshalb, wusste Liam nicht. Es ist eigentlich auch egal, meinte er. Manchmal wird man bestraft und weiß, weshalb, und manchmal hat man null Ahnung, weshalb. Liam fand das okay.

Denn man wurde ja nicht immer erwischt, wenn man von den Eltern verbotene Sachen machte. Heimlich fernsehen zum Beispiel. Wenn Daddy wüsste, was ich in der letzten Zeit alles so angestellt habe, müsste er mir eigentlich eine Woche Stubenarrest aufbrummen, dachte er.

Liam sagt zu seinem Vater Daddy und nicht Papa, denn sie wohnen in London. Das ist die englische Hauptstadt, und da sagt man Daddy. Zu seiner Mutter sagt er Mami, denn sie kommt aus Berlin. Das ist die Hauptstadt von Deutschland, und da nennt man seine Mutter Mami. Der Vater seiner Mami wohnt in Berlin. Zu ihm sagt Liam nicht wie seine Mami Papi, sondern Opi. Pascal sagt zu seinem Vater meistens Papa. Er kommt nämlich aus Paris. Das ist die Hauptstadt von Frankreich, und dort sagt man Papa statt